

Maturantengottesdienst am BG/BRG/BORG Hartberg 2003/04  
12.5.04 - Kapelle Penzendorf

Thema: „Ich packe meinen Rucksack!“

(Die Lieder werden von der 8.C Klasse noch eingefügt)

Vorbereitungen - Symbol: Rucksack mit Textinhalten, Lexikon, Bücher, Ring , Bibel

Proben der Lieder: 8. C Fritz Rappold

Texte: Pendl Elisabeth; Schützenhofer Patriz 8.S +?

Zu Beginn: Musik

Begrüßung und Hinführung: Priester:

Bald werdet ihr an einem Meilenstein eures Lebens angekommen sein. In einigen Wochen - mit Abschluss der Maturaprüfungen - endet euer Dasein als Schülerinnen. Damit hat auch die Sicherheit und die Fürsorglichkeit des Alltages ein Ende. Eure Lebensgestaltung wird nun gänzlich in eure eigenen Hände gelegt, euer Lebensrucksack mit neuen Inhalten gefüllt. Wir wollen aber in den folgenden Gedanken auf den bisherigen Inhalt eurer Rucksäcke Bezug nehmen:

Elisabeth und Patriz:

Elis. mit Rucks.: In einigen Wochen lassen wir vieles zurück und nehmen aber auch vieles mit. In diesem Rucksack haben sich in den letzten acht bzw. vier Jahren viele Inhalte und damit verbundene Fragen angesammelt - zieht ein Lexikon heraus: Darin steckt das Wissen der verschiedensten Unterrichtsgegenstände der letzten Jahre und es wird in den nächsten Wochen noch mit vielen Fakten für die mündliche Matura angereichert werden. Reicht dieses Wissen für unseren neuen Lebensweg? (Pause) Ist es Garant dafür, dass unser Leben außerhalb dieser Schule gelingen wird?(Pause) Wofür wird es notwendig sein?(Pause)  
Patriz - greift in den R. und zieht ein Büchlein von Frankl heraus: Im Anfang war der Sinn schreibt Frankl! Gilt dies auch für unser Dasein als SchülerInnen?(Pause) Ist es uns möglich die vielen Jahre an dieser Schule als sinnvoll zu bejahen?(Pause) Werden wir von den vielen negativen wie positiven Erfahrungen der gemeinsamen Schulzeit in der künftigen Ungewissheit getragen werden, ja können sie Ecksteine unserer Lebensorientierung und Lebensfreude werden?

El. Zieht einen Ring heraus: Wir haben uns auch die Frage gestellt, was uns während der harten Phasen der Schulzeit besonders getragen hat. In einem kurzen Blitzlicht während des Religionsunterrichtes wurden am häufigsten die Begriffe „Beziehung, Freundschaft und Klassengemeinschaft „ genannt.

Dadurch wurde unser Kampfgeist und der Wille, das selbst gesteckte Ziel zu erreichen , besonders gestärkt. Wollen wir diese Erfahrungen nun zurücklassen, weil sie in der Realität des Lebens da draußen nicht mehr gelten, weil dort diese tragenden Gefühle von Studien- und Berufserfolg sowie Karriere verdrängt werden? (Pause)

Patriz - eine Bibel kommt zum Vorschein: In diesem Buch werden die existentiellsten Fragen unseres Lebens beantwortet: Woher kommen wir?(P) Wohin gehen wir?(P) Wozu leben wir?(P) Nehme ich diese Fragen und mögliche Antworten in mein Leben mit?(P) Darf Gott in meinen Lebensidealen zur Frage werden? (P) Bin ich bereit daraus einen letztendlich tragenden Lebensgrund wachsen zu lassen , wo mein Leben mit all seinen Höhen und Tiefen Geborgenheit findet?(P) Spüren wir, dass wir unsere Wege nicht alleine gehen, weil einer alle unsere Wege begleitet?

Lied

Vielleicht zwischen den Texten das „Herr, erbarme dich“?

Lesung: Gen. 12, 1-2: „Der Herr sprach zu Abram: Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein!“

Lied oder Med.musik?

Evangelium: MT 25,14-30: Gleichnis von den Talenten

Worte für unser Leben:

Zwei Schülerinnen A+B:

A: In einigen Wochen werden wir hoffentlich unsere Reifeprüfungszeugnisse in der Hand halten und aufbrechen, unser bisheriges Schulgebäude verlassen, ja vielleicht sogar die Stadt oder das Land - um einer unbekanntem Zukunft willen. „In ein Land , das ich dir zeigen will" - Gott verspricht Abraham kein Paradies, keine tolle Karriere, kein leichtes Leben. Gott gibt kein konkretes Ziel vor, keine bestimmte UNI oder Fachhochschule. Abraham soll sich überraschen lassen - für uns heißt dies erst einmal aufbrechen, dann werden wir weitersehen.

Der Weg ist für Abraham nicht vorgezeichnet. Sehr viele von uns haben schon konkrete Perspektiven und Ziele, aber auch wir sollten offen sein für Überraschungen, für ungeahnte Wendungen und Erlebnisse.

„In ein Land , das ich dir zeigen will", sagt Gott und nicht ein Land , welches Abraham sich aussuchen kann. Auch unsere Zukunft liegt nicht allein in unseren Händen. Wir sollten auch die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass uns ein „anderes Land" gezeigt wird, welches nicht im Planbereich unserer Vorstellungen liegt.

B: Aber immerhin ist es schon ein entscheidender Wert, dass wir nicht orientierungslos bleiben. Es wird Wegzeichen und Ziele geben. Gott zieht sich aus unserem Leben nicht zurück (auch wenn die Zeit des Religionsunterrichtes vorbei ist). Ich hoffe, dass wir nun in der Lage sind auf unser Gespür und unsere Gefühle zu hören, also auch das Wort Gottes in uns ausfindig zu machen, Gottes Zeichen und Wegmarken zu erkennen. Mehr als dies hat Abraham auch nicht mitgenommen. Er glaubte einfach nur an Gott. Mehr hat er für seine reise nicht eingepackt. Keine Reisversicherung, keine Reiseführer. Da haben wir es schon leichter. Unsere Maturareise ist „All inclusive" durchorganisiert und für die Zeit nach der Matura haben so manche unserer Eltern schon vorgesorgt. Reicht diese Vorsorge für das Gelingen unseres Lebens..

Gott verspricht Abraham, dass er ihn zu einem großen Volk und einen großen Namen machen will. Dies hört sich schon besser an. So manche unserer Eltern erwarten sich von uns eine glänzende Karriere, tolle Ausbildung, dementsprechenden Verdienst, ja vielleicht sogar Berühmtheit.. Diese Träume dürfen auch wir haben, aber dies alles verspricht Gott Abraham nicht, er ködert ihn nicht mit großen Versprechungen, sondern er verlangt, dass er sich einlässt auf „das Land, das er ihm zeigen will."

A: Vielleicht ist ein Teil des Landes, welches Gott für uns bereithält nicht Einfluss in Politik und Wirtschaft, keine glänzende Karriere - so sehr wir uns das auch wünschen dürfen -, sondern Einfluss auf das Herz eines Menschen, Einfluss auf Gerechtigkeit und Wahrheit, die Fähigkeit in einer Gemeinschaft ausgleichend und ehrlich zu agieren.

So dürfen wir uns „einen großen Namen machen“, weil wir von Gott gerufen werden aufzubrechen, unseren Zukunftsricksack zu packen, weil Gott mit uns etwas Besonderes vorhat, nämlich dies: „...und du sollst ein Segen sein“.

B: Viele unserer Erzieher, Eltern wie Lehrer haben sich darum bemüht uns dies nahe zu bringen, worauf es im Leben ankommt: ein Segen zu sein für mich und für andere.

Gott spricht zu Abraham: „Ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen“.

So wollen wir uns heute in dieser Gemeinschaft ein letztes Mal segnen, ein Segen, welcher uns aufbrechen lässt, welcher uns hoffen lässt, der uns leben lässt, der uns glauben lässt und der uns lieben lässt. Denn wir wollen ein Segen sein. Amen

(Keine Fürbitten)

In der Eucharistiefeier bitten wir um den Geist, der den Segen gibt.

Eucharistiefeier:

Gabenbereitung: Lied

Hochgebet

Ja, Gott, wir danken dir, denn du bist es,  
der uns den Mut gibt, aufzubrechen aus Wegen, die nicht weiterführen.

Du bist es, der uns den Geist gibt,

Wege zu suchen, die deine Wege sind, Wege des Heiles.

Wir danken dir

(Schüler, Dank und Bitten)

Ja, Gott, du begleitest uns mit deinem Geist, du heiligst uns.

Als die Zeit erfüllt war, hast du deinen Sohn zu uns gesandt. In Jesus von Nazaret ist deine rettende Hand für uns sichtbar geworden.

Bei ihm haben Sünder Vergebung erfahren, Ausgestoßene deine Liebe gespürt  
und Kranke Heilung gefunden.

Menschen haben Hoffnung geschöpft, weil in Jesus deine Liebe aufgeleuchtet ist.

So bitten wir dich jetzt, guter Gott:

Sende uns deinen Geist, damit die Gaben von Brot und Wein

zu Jesu Leib + und Blut werden und wir erfahren:

**JESUS IST MITTEN UNTER UNS.**

Denn am Abend vor seinem Leiden nahm er heim Mahl das Brot

und sagte dir Dank, brach das Brot, reichte es seinen Jüngern und sprach:

**NEHMET UND ESSET ALLE DAVON:**

**DAS IST MEIN LEIB, DER FÜR EUCH HINGEGEBEN WIRD.**

Ebenso nahm er den Kelch mit Wein, dankte wiederum,

reichte den Kelch seinen Jüngern und sprach:

**NEHMET UND TRINKET ALLE DARAUS:**

**DAS IST DER KELCH DES NEUEN UND EWIGEN BUNDES,**

**MEIN BLUT, DAS FÜR EUCH UND FÜR ALLE VERGOSSEN WIRD**

**ZUR VERGEBUNG DER SÜNDEN. TUT DIES ZU MEINEM GEDÄCHTNIS.**

Geheimnis des Glaubens, **Deinen Tod...**

**Herr, unser Gott**, Jesus, dein Sohn, der unser Bruder geworden ist,  
hat uns diese Feier seiner Liebe anvertraut.

Hier werden Menschen miteinander versöhnt,

hier erfahren Menschen dein Heil und deine Zuneigung.

Wir bitten dich um deinen Geist, den uns Jesus versprochen hat.

Denn dein Geist ist es, der uns durch unsere Geschichte führt,  
der uns aufrüttelt, wenn Ungerechtigkeit geschieht.

1. Wir bitten dich um deinen Geist,  
damit wir nicht verzweifeln an unserer Menschlichkeit,  
damit wir nicht mutlos werden in unserer Ängstlichkeit,  
damit wir nicht liegen bleiben in unserer Starrheit.

Wir bitten dich um deinen Geist,  
damit wir Suchende bleiben, Menschen, die sich nach deinem Reich sehnen,  
das in Jesus angebrochen ist.

Weil wir Menschen unterwegs sind,  
bitten wir für alle, die mit uns gehen,  
für unseren Papst N., für unseren Bischof N.  
und für die ganze Gemeinschaft der Kirche.

Wir bitten dich auch für alle,  
die vor uns den Weg gegangen sind.  
Schenke du ihnen Leben in Fülle.

Und wenn unser eigener Weg zu Ende geht  
dann nimm auch uns auf in dein Reich,  
wo wir dich schauen von Angesicht zu Angesicht und dich preisen  
durch deinen Sohn Jesus Christus, denn

Durch ihn und mit ihm und in ihm ist dir,  
Gott, allmächtiger Vater, in der Einheit des heiligen Geistes  
alle Herrlichkeit und Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Vater unser: Gemeinsamer Gesang

Kommunion: Lieder?

Schlussgebet

Segen